

März 2021

Der Einsatz von nicht-öffentlichen Arbeitskreisen mit den wichtigsten Akteuren*Akteurinnen und Konfliktparteien kann helfen, Vertrauen aufzubauen und die wesentlichen Fragen in geschütztem Rahmen zu erörtern. Die Ergebnisse dieser Gespräche können dann gemeinsam in die Öffentlichkeit transportiert werden.

*Wann ist dieses Dialog-Werkzeug sinnvoll?: Frühzeitig! Je früher im Verfahren, desto mehr Spielräume für Verhandlungen gibt es in der Regel. Wenn sich die Akteure*Akteurinnen eindeutig identifizieren lassen und diese die relevanten Interessen und Betroffenheiten repräsentieren und wenn Ihnen mit diesen Akteuren*Akteurinnen eine konstruktive und vertrauensvolle Arbeitsatmosphäre möglich erscheint.*

Diskussionen in der Öffentlichkeit zu strittigen Themen – wie Windenergieanlagen – haben besondere Dynamiken. Sie neigen zu Überspitzungen und Eskalationen. Es kann deshalb hilfreich sein, als Kommune nicht-öffentliche Gesprächsformate anzubieten. Der Vorteil: So können schwierige, komplexe Fachfragen im geschützten Rahmen erörtert werden und es lässt sich Vertrauen zwischen Konfliktparteien aufbauen.

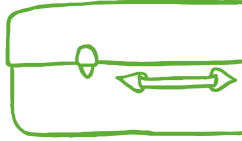
Verhandeln oder vermitteln?

Dass es nicht nur um das Reden um des Redens willen geht, ist klar. Aber worum kann es gehen?

- Interessen klären (etwa, wenn unterschiedliche Flächeneigentümer*innen von Projektierenden angesprochen wurden)
- Missverständnisse ausräumen (z.B., wenn bereits im Wald gefällt wird, das aber möglicherweise nichts mit der geplanten Windenergieanlage zu tun hat)
- Dialogmaßnahmen planen (damit sich die unterschiedlichen Konfliktparteien beteiligen und einbringen können)
- Genauer auf bestimmte Fachthemen schauen (z.B. gemeinsame Begehung eines Windenergieanlagen-Standortes)
- Ist der Spielraum groß genug, können hier auch Aushandlungen bis hin zu Mediationen stattfinden

Wer sollte im Arbeitskreis teilnehmen?

Grundsätzlich alle wichtigen Akteure*Akteurinnen, die Sie auch für öffentliche Veranstaltungen einladen würden. Allerdings müssen Sie bei nicht-



öffentlichen Formaten noch stärker darauf achten, dass alle wichtigen Sichtweisen vertreten sind:

1. Sichtweisen und Meinungen von Betroffenen und Beteiligten im Ort, z.B. Vertretern*Vertreterinnen Bürgerinitiative, Ortsvorsteher*innen, Gemeinderäte*Gemeinderätinnen, Vereinsvorsitzende etc.
2. Experten*Expertinnen und Verantwortliche für die relevanten Fachthemen, z.B. Projektierende mit Informationen zum Projekt, Planungsbüro/Regionalverband für das Planungsverfahren, Genehmigungsbehörde für Genehmigungsfragen, Naturschutzverbände zum Artenschutz.

Ein Arbeitskreis braucht eine klare Zielsetzung und Spielregeln

Klären Sie Zielsetzung und Spielregeln für die Zusammenarbeit zu Beginn und schlagen Sie eine möglichst neutrale Person als Moderator*in vor: Wie viele Sitzungen sind geplant? Welche Themen sind zu behandeln? Welches Ergebnis wird angestrebt? Was passiert mit dem Ergebnis?

Tipp: Ergebnis könnte bspw. eine gemeinsame Empfehlung des Arbeitskreises an die kommunalen Entscheider*innen sein – diese hätte eine hohe Legitimation und Wirkung.

Der Umgang mit der Öffentlichkeit muss eindeutig geklärt sein

Sind die Inhalte der Sitzungen vertraulich? Gibt es Mitteilungen an die Presse? Wenn ja, über wen? Ist eine öffentliche Veranstaltung geplant, welche Rolle hat dabei der Arbeitskreis? Es empfiehlt sich, den Arbeitskreis als Sprachrohr und Multiplikator der Ergebnisse für die Öffentlichkeit zu nutzen, z.B. im Rahmen einer öffentlichen Veranstaltung oder einer gemeinsamen Pressemitteilung.

Impressum

Herausgeber

Umweltbundesamt | Wörlitzer Platz 1 | 06844 Dessau-Roßlau
Tel: +49 340-2103-0
Fax: +49 340-2103-2285
buergerservice@uba.de
Internet: www.umweltbundesamt.de

Konzeption

im Rahmen des Forschungsvorhabens FKZ 3718 43 406 0
team ewen GbR, Darmstadt

Autorinnen und Autoren

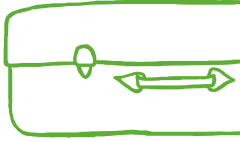
Dr. Christoph Ewen, Jakob Lenz

Redaktion

Marie-Luise Plappert
Fachgebiet V 1.3 Erneuerbare Energien

3 | 3

Dialog-Werkzeug | Dialog in geschütztem Rahmen



Gestaltung
3f design, Darmstadt